

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Lisa FITTKO

BIOGRAPHIE

25-1 *Lisa Fittko* : Biographie einer Fluchthelferin / Eva Weissweiler.
- 1. Aufl. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 2024. - 380 S. : 1
Porträt ; 21 cm. - ISBN 978-3-455-01680-2 : EUR 25.00
[#9270]

Lisa Fittko (1909 - 2005) gehört zu den Personen, deren Leben und Verdienste von der Nachwelt nur zu sehr auf ein einzigartiges Ereignis, auf eine einzelne Tat reduziert wird, ungeachtet aller komplexen Zusammenhänge, anderer, vielleicht ebenso exemplarischer Taten und der Position im Lebenslauf. Im Falle von Lisa Fittko ist dies Ereignis die konkrete Fluchthilfe, die Begleitung des vor der nationalsozialistischen Verfolgung fliehenden Philosophen Walter Benjamin als Mitglied einer Dreiergruppe auf einem Bergpfad in den französischen Pyrenäen zur spanischen Grenze bis zur sicher erscheinenden Rettung, die dann doch scheiterte und mit dem Suizid Benjamins in der Nacht vom 25. zum 26. August 1940 endete. In wohl allen Biographien und Werkanalysen zu Walter Benjamin findet sein Tod, dessen dramatische Umstände, verbunden noch mit der Ungewißheit über den Verlust eines letzten Manuskripts, mehr als nur interessierte Erwähnung. Autobiographische und zeitgenössische Hinweise ließen für lange Zeit Fakten offen und schürten Zweifel, Einzelheiten blieben bis zum Erscheinen des ersten Berichts von Lisa Fittko im Unklaren. Doch auch dieser und nachfolgende Texte, verfaßt erst nach über vierzig Jahren aus der Erinnerung heraus, ließen weiter Zweifel zu, die immer neue biographische Forschung und Darstellungen herausfordern.¹ Ihren ersten Bericht *Der alte Benjamin* hat

¹ Zur Biographie vgl. *Walter Benjamin* : das Leben eines Unvollendeten / Lorenz Jäger. - 1. Aufl. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2017. - 395 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-87134-821-1 : EUR 26.95 [#5162]. - Rez.: *IFB 17-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8722> - Zum derzeitigen Kenntnisstand: *Die letzten Stunden Walter Benjamins* : eine Rekonstruktion und eine Wanderung / Marcel Raabe. - 1. Aufl. - Leipzig : Trottoir Noir, 2021. - 334 S. : Ill. ; 15 cm. - (Skizzenbücher ; 13 : Essay). - ISBN 978-3-945849-16-3 : EUR 16.00 [#7593]. - Rez.: *IFB 21-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11071> - Ganz neu zur Rezeption: *Umkämpftes Nachleben* : Walter Benjamins Archive 1940-1990 / Robert Pursche. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 427 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.:

Lisa Fittko auf Bitten des Benjamin-Freunds und Biographen Gershom Scholem noch in englischer Sprache verfaßt; er ist 1982 in deutscher Übersetzung als Zeitschriftenaufsatz veröffentlicht worden.² Seine Übernahme im siebten von insgesamt dreizehn Kapiteln ihrer auf Deutsch geschriebenen (Teil-)Autobiographie **Mein Weg über die Pyrenäen** von 1985 war Teil einer größeren Arbeit für den deutschen Verlag.³ Nach dem aufsehenerregenden Erfolg des Buches folgte sieben Jahre später die Einbettung in den umfassenderen Zusammenhang der dreißiger Jahre unter dem Titel **Solidarität unerwünscht**.⁴ Eine dritte Ausweitung war vorgesehen, scheiterte aber an Altersgründen; von ihr sind allein drei autobiographisch getönte Erzählungen erhalten.⁵

Für Lisa Fittko war Walter Benjamin nur einer der ersten von mehr als hundert Flüchtlingen, die von ihr und ihrem Ehemann über die Grenze geschleust worden sind, bald durch Vermittlung von Varian Fry. Fry sollte im Auftrag des von US-Bürgern gegründeten Emergency Rescue Committee 1940/1941 bedrohte prominente Künstler und Wissenschaftler mit Sonderreisevisen aus Südfrankreich in die USA bringen, weitete seinen Auftrag aber auch auf weniger prominente Flüchtlinge aus und organisierte notgedrungen auch illegale Grenzübertritte.⁶ Fittko betrachtete Fluchthilfe als die

Basel, Univ., Diss., 2022. - ISBN 978-3-8353-5705-1 : EUR 49.00 [#9403]. - Rez.: **IFB 25-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12987>

² „**Der alte Benjamin**“ : Flucht über die Pyrenäen / Lisa Fittko. Aus dem Englischen von Christoph Groffy. [Mit einer Vorbemerkung von Gershom Scholem]. // In: **Merkur** : Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken. - 36 (1982), 403, S. 35 - 49.

³ **Mein Weg über die Pyrenäen** : Erinnerungen 1940/41. - München : Hanser, 1985. 284 S. - ISBN3-446-13948-6. - Neuausg.: München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 2004. - 335 S. - (dtv ; 62189 : Reihe Hanser), . ISBN 3-423-62189-3. - Weissweiler zitiert nach der Ausgabe von 2021 (Anm. 7, S. 322); die jüngste ist lt. **VLB** die 9. Aufl. - 2024. - ISBN 978-3-423-62189-2 : EUR 11.00.

⁴ **Solidarität unerwünscht** : meine Flucht durch Europa ; Erinnerungen 1933 - 1940 / Lisa Fittko. - München : Hanser, 1992.- 214 S. - ISBN 978-3-446-15188-8. - Neuausg.: Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch Verlag, 1994. - 214 S. - (Fischer Taschenbuch ; 11819). - ISBN 3-596-11819-0. - Weissweiler zitiert nach dieser Taschenbuchausgabe (Anm. 8, S. 322).

⁵ **Drei unveröffentlichte Kurzgeschichten** : „SS-Colonial“, „Tiscornia“ und „Charlie und Lola“ / Lisa Fittko. // In: Passagen des Exils = Passages of exile / Hrsg. von Burcu Dogramaci und Elizabeth Otto. - München: Edition Text + Kritik, 2017. - (Exilforschung ; 35). - 400 S. : Ill. - ISBN 978-3-86916-602-5. - S. 141 - 167 (Faksimile des Typoskripts).

⁶ Zur Situation der Flüchtlinge in Südfrankreich incl. der Fluchthilfe durch Varian Fry vgl. zuletzt **Marseille 1940** : die große Flucht der Literatur / Uwe Wittstock. - München : Beck, 2024. - 351 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-81490-7 : EUR 26.00 [#9031]. -. Rez.: **IFB 24-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12740> - Dort auch weitere Literatur. - Grundlegend ist weiterhin: **Flüchtlingspolitik und Flüchtlingshilfe 1940 - 1942** : Varian Fry und die Komitees zur Rettung politisch Verfolgter in New York und Marseille / Anne Klein. - Berlin : Metropol-Verlag, 2007. - 542 S. : Ill. ; 24 cm. - (Reihe Dokumente, Texte, Materialien / Zentrum für Antisemitis-

Fortsetzung ihres Kampfes gegen Faschismus und Nationalsozialismus, den sie seit ihrer Jugend in Berlin als Lisa Ekstein (und seit 1932 in Scheinehe verheiratet als Lisa Lewin) für die Kommunistische Partei in der Weimarer Republik und nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Untergrund zu ihrem Lebensinhalt gemacht hatte. Nach 1933 arbeitete sie im Parteauftrag in der Tschechoslowakei; dort traf sie den Spandauer KPD-Leiter Hans Fittko und heiratete ihn nach jüdischem Ritus, beide arbeiteten danach für die KPD in der Schweiz und in den Niederlanden. Durch ihre Flucht nach Frankreich trennten sich Hans und Lisa Fittko 1938 von der KPD, arbeiteten aber weiter im Untergrund, bis sie 1940 in Internierungslagern voneinander getrennt wurden. Im Lager Vernuche hatte Hans Fittko Walter Benjamin näher kennengelernt, später schickte er ihn zu Lisa Fittko, die aus dem Lager Gurs geflohen war und an der Mittelmeerküste Fluchtmöglichkeiten über die Grenzberge erkundete. 1941 erhielten Lisa und Hans Fittko selbst rettende Visa und reisten nach Kuba aus. Beide heirateten im Mai 1945, 1948 zogen sie zu Verwandten nach Chicago und beide wurden in den USA eingebürgert. 1960 starb Hans Fittko nach langer Krankheit, bald darauf auch ihre Eltern, die Lisa Fittko zusammen versorgt und gepflegt hatte; sie arbeitete weiter als Sekretärin an der Universität zu Chicago. Erst in den 1980er Jahren begann sie, ihre Vergangenheit literarisch aufzuarbeiten, Hans Fittko hatte dies schon auf Kuba versucht. Beide haben ihre Zugehörigkeit und Arbeit für die KPD verschweigen, leugnen und vertuschen müssen, um in den USA Hilfe und Aufenthaltsrecht erlangen zu können.

Der Freitod Walter Benjamins nach seiner Flucht über die spanische Grenze, vermittelt und geführt von Hans und Lisa Fittko, ihre weitere Fluchthilfe im Auftrag des Emergency Rescue Committee in Südfrankreich, ihr verdecktes und kaum bekanntes Leben in den 1930er Jahren sowie die in ihren Büchern nur spärlich und verschlüsselt angedeuteten Lebensabschnitte auch vor und nach diesem Lebensabschnitt sind wiederholt von interessierten Biographen aufgegriffen worden. Deren Nachforschungen und Interviews mit Lisa Fittko haben wieder zu ergänzenden und neuen biographischen Versuchen geführt, in der ganzen Spannbreite von fachhistorisch⁷, literaturwissenschaftlich⁸, populärwissenschaftlich⁹, politisch¹⁰, literarisch¹¹ und feministisch-hagiographisch¹² motivierten Unternehmen.

musforschung der Technischen Universität Berlin ; 61). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., veränd. Diss., 2004 u.d.T.: Klein, Anne: Flüchtlingshilfe 1940 - 1942. - ISBN 978-3-938690-17-8 : EUR 24.00 [9516]. - Rez.: **IFB 07-2-385**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz120761807rez.htm

⁷ Vgl. z.B.: **Lisa Fittko** / Catherine Stodolsky. // In: Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933. - Bern ; München : Saur. - 24 cm. - Bd. 1. u.d.T.: Deutsche Exilliteratur seit 1933. - ISBN 3-907820-43-6 [2382]. - Bd. 3. USA / hrsg. von John M. Spalek ... - Teil 2 (2001). - X, 471 S. - ISBN 3-908255-17-1. - S. 115 - 129.

⁸ **Unversöhnlichkeit aus Solidarität** : Poetiken nach Auschwitz von Ilse Aichinger und Lisa Fittko / Anna-Katharina Gisbertz. // In: Literarische Interventionen im deutsch-jüdischen Versöhnungsdiskurs seit 1945 / Robert Forkel, Bianca Pick (Hg.). - Bielefeld : transcript, 2023. - ISBN 978-3-8376-5295-5. - S. 127-144.

Die Autorin der vorliegenden Biographie, Eva Weissweiler, ist über ihre Arbeiten zu Dora und Walter Benjamin und zur Villa Verde,¹³ dem italienischen Exil von Dora Benjamin, auf Lisa Fittko aufmerksam geworden; bereits 2020 hat sie auf einer Gedenkveranstaltung der Hans-Mayer-Gesellschaft für Walter Benjamin Passagen aus ihrem Buch vorgetragen,¹⁴ sie selber nennt 2021 bis 2024 als Entstehungszeit des Buches (*Dank*, S. 319). Eva Weissweiler (geb. 1951), promovierte Musikwissenschaftlerin, arbeitet als Redakteurin beim WDR und als freie Schriftstellerin. Seit 1976 resp. 1981 hat sie neben ihrer Tätigkeit für Fernsehen, Hörfunk und Presse zahlreiche Biographien zuerst über Musikerinnen, danach über Frauen bekannter Künstler, Philosophen und Wissenschaftler, aber auch Familienbiographien und Biographien männlicher Künstler, dazu ein Theaterstück und einen Roman verfaßt: sie gilt als eine der Pionierinnen der Frauenmusikforschung.¹⁵ Weissweiler ist eine versierte Schriftstellerin, die einfühlsam Quellen und Sekundärliteratur zu flüssig formulierten Biographien aufarbeitet und erfolgreich vermarktet.¹⁶ Vielleicht haben die oft vagen und verschlüsselten, nicht aufgelösten resp. auflösbaren Angaben Lisa Fittkos sie zu noch intensiverer und vermehrter Suche nach primären und sekundären Quellen, nach überlieferten Interviews und Äußerungen veranlaßt, als für andere biographische Projekte vielleicht notwendig war. So sind nicht nur die insgesamt 803 Anmerkungen bemerkenswert, in denen sie Quellen, Akten, Sekundärlit-

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Lisa_Fittko [2025-01-24; so auch für die weiteren Links]. - Mit zahlreichen Ergänzungen aus der Biographie von Eva Weissweiler 2024.

¹⁰ ***Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus***. Ausstellung vom 10. Juli 2024 bis 3. November 2024. - Berlin : Gedenkstätte Deutscher Widerstand 2024: <https://www.frauen-im-widerstand-33-45.de/> - Darin u.a. zu Lisa Fittko.

¹¹ Z.B.: ***Landgericht*** : Roman / Ursula Krechel. - 1. Aufl. - Salzburg ; Wien : Jung und Jung, 2012. - 494 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-99027-024-0. - Zahlreiche Nachauflagen. - Darin über Hans und Lisa Fittko auf Kuba.

¹² ***Frauen die gefährlich leben*** : Geschichten von Mut und Abenteuer / Edelgard Abenstein. - München : Knesebeck, 2010. - 125 S. - ISBN 978-3-86873-2253-5. - Darin: Lisa Fittko „... wir ergeben uns nicht!“.- S. 58 - 63.

¹³ ***Das Echo deiner Frage*** : Dora und Walter Benjamin ; Biographie einer Beziehung / Eva Weissweiler. - Hamburg : Hoffmann & Campe, 2020. - 364 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-455-00643-8. - ***Villa Verde oder das Hotel in Sanremo*** : das italienische Exil der Familie Benjamin / Eva Weissweiler. - München : btb, 2022. 285 S. - ISBN 978-3-442-75982-8

¹⁴ Hans-Mayer-Gesellschaft. Für Walter Benjamin – Erinnern und Eingedenken. Dokumentation der Veranstaltung zum 80. Todestag von Walter Benjamin am 23.10.2020:

http://www.hans-mayer-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2020/09/Medieninfo-20201002_Benjamin-Veranstaltung1.pdf

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Eva_Weissweiler - Die **DNB** hat 72 Eintragungen unter ihrem Namen.

¹⁶ So stand ihr Buch über Dora und Walter Benjamin (vgl. Anm. 13) im Februar 2020 auf Platz 1 der Sachbuch-Bestenliste von Die Zeit, ZDF und Deutschlandfunk.

teratur, Internetadressen und Telefonate zitiert, die sie für ihr Projekt eingesehen und erforscht hat, darunter auch neue Auskünfte von Nachfahren in den USA. Ca. 140 gedruckte Quellen und Sekundärliteratur werden im Anhang *Verwendete Literatur* aufgeführt, viele weitere Titel werden nur in den Anmerkungen vermerkt. Leider gibt es keine Übersicht über ungedruckte Quellen, Archive¹⁷ und Internetadressen; Weissweiler führt sie in den Anmerkungen beim ersten Verweis bibliographisch vollständig an, anschließend nur mit Kurztiteln, ohne von dort auf das Erstzitat zu verweisen, auch mit gedruckten Veröffentlichungen verfährt sie so. Das *Personenregister* erschließt ca. 450 Namen. Die Ausstattung des Bandes ist fast spartanisch zu nennen, Abbildungen fehlen bis auf ein Frontispiz mit einem Porträtfoto Fittkos von ca. 1930 und ein späteres, undatiertes Porträtfoto auf dem Schutzumschlag.¹⁸

Weissweiler setzt sich intensiv mit Person und Charakter von Lisa Fittko auseinander, stößt sich immer wieder an widersprüchlichen, vagen und ungenauen Angaben, an immer neu auftretenden, nicht weiter erläuterten Personen mit nicht aufgelösten Decknamen, am Stillschweigen über ihre Arbeit für die KPD und zu ihren konkreten Aufträgen. Wie alle Biographen erklärt sie dies generell mit Fittkos Furcht vor dem Kommunistenthaß US-amerikanischer Behörden. Bei Gelegenheit stellt sie unterschiedliche Aussagen gegeneinander und klopft sie auf Wahrscheinlichkeiten und Motive ab, nicht immer zum Vorteil Fittkos.

Weissweiler gliedert ihre biographische Erzählung in 14, mit etwa 20 Seiten fast gleichmäßig umfangreiche, chronologische Kapitel,¹⁹ die sie wieder in zahlreiche, überschriebene Abschnitte im Umfang von ein bis zwei Seiten unterteilt. Im Inhaltsverzeichnis nicht erkennbar, aber in den Überschriften verdeutlicht, spiegeln sie in etwa die Menge an Informationen, die in den Büchern und Sekundärquellen für die jeweiligen Zeitabschnitte verfügbar sind. Im ersten Kapitel *Die Heimatlose (Uschhorod, Budapest, Wien, 1909 - 1921)* berichtet Weissweiler - angewiesen auf spärliche Angaben in Interviews und Sekundärquellen - allgemein und etwas weitschweifig über Lisas Heimatort in der heutigen Ukraine und die ersten Jahre in der jüdischen, sozialistisch orientierten Elternfamilie: Über den Vater Isaak Ekstein, der in Uschhorod, Budapest und Wien als Kaufmann und als Mitarbeiter und zuletzt Herausgeber einer kleinen Kulturzeitschrift, die er 1919 erfolglos in eine Programmzeitschrift für die Kommunistische Partei Österreichs umwandelte, und danach als Mitarbeiter der sowjetischen Handelsvertretung in Wien und ab 1920 in Berlin. Lisa verbrachte während der Wiener Nachkriegs-Hungerzeit ein Jahr in Holland, eine Zeit, die sie in guter Erinnerung behielt. Das zweite Kapitel *Blutmai (1921 - 1932)* umfaßt Informationen zum Schulbesuch in Berlin, Wien und wieder Berlin, die Verweigerung eines

¹⁷ Ein Großteil der Hinterlassenschaft befindet sich im Exilarchiv der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt.

¹⁸ Warum der Verlag dies späte Foto ausgewählt hat, ist dem Rezensenten nicht einsichtig, da durchaus Bilder Fittkos aus den 1930er und 1940er Jahren bekannt sind.

¹⁹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1285489624/04>

Studiums zugunsten der Arbeit im Kommunistischen Jugendverband Deutschlands mit Kaderschulung und Sport ab 1924. Erhaltene Akten der Exil-KPD in Amsterdam weisen ihr verschiedene Funktionen und Aufträge zur Gegnerarbeit zu, d.h. zum Aushorchen abweichlicher Gruppen im Auftrag der Parteileitung. Im Gegensatz zur linientreuen Tochter wandten sich ihre Eltern von der KPD ab und traten 1931 aus. 1928 war Lisa von ihrem Vater für einige Zeit nach Paris geschickt worden, nach ihrer Rückkehr arbeitete sie für die Rote Hilfe, erlebte den sog. Blutmai 1929 in Berlin und radikalisierte sich weiter. Zur Sicherung der deutschen Staatsbürgerschaft heiratete sie 1932 den Parteigenossen Gabriel Lewin in Scheinehe, führte aber eine Liaison mit einem anderen KPD-Funktionär, August Laß, den sie Bruno nennt, nach einem gut beleumundeten KPD-Funktionär, der in Auschwitz ermordet wurde. Das dritte Kapitel „*Ich bin kein Deserteur*“ (Berlin, 1933) beschreibt Lisas Untergrundexistenz mit wechselnden Wohnungen in Berlin, ihre Trennung von den Eltern, die zu Verwandten in die Tschechoslowakei emigrierten, Verzweiflung und Untergrundarbeit für die KPD, dann den Entschluß im Juni 1933, ebenfalls in die Tschechoslowakei zu fliehen. Über ihr *Interimsleben* (Prag, 1933 - 1935) (Kap. 4) ist wenig bekannt, nur wenige Andeutungen zur religiösen Heirat mit Hans Fittko, die Weissweiler mit anderen Informationen zum Exil in Prag, zu Not und Entbehrung ergänzt, auch zum Übertritt ihres Berliner Liebhabers zur SA und zu seinem Verrat, der Lisa für die KPD verdächtig macht. Hans Fittko wird von Weissweiler als Politleiter in Berlin-Spandau vorgestellt; die ihm von Lisa zugeschriebene Belastung mit dem Tod eines Gegners kann Weissweiler aus den Akten nicht verifizieren, auch nicht seine Berufstätigkeit als Journalist. „*Schlimmer als die Gestapo*“ (Kap. 5) lauteten Klagen über Hans Fittko, der zwischen 1934 und 1936 für die KPD in Basel den geheimen Informationstransport im Dreiländereck organisierte und dabei zu Druckmitteln gegenüber den einfachen Botenträgern griff; das Ende des Grenzverkehrs konnte er nicht verhindern. Von Lisa ist aus dieser Zeit wenig bekannt, auch nicht aus der anschließenden *Tulpenzeit* (1936 - 1938) (Kap. 6) in den Niederlanden. Als Begleiterin Hans Fittkos war sie auch dort nur Nebenfigur, doch ist ihr Dossier der Amsterdamer Exil-KPD erhalten, das nach einjähriger Überprüfung ihre früheren Funktionen und Aufträge auflistet. Weissweiler ergänzt mit Passagen zur (Exil-)KPD und deren notorisches Mißtrauen, dazu zu Lisas Sehnsucht, mit Hans Fittko zum Bürgerkrieg nach Spanien abgeordnet zu werden. Warum Hans Fittko 1937 in Holland von der Partei ausgeschlossen worden ist, ist nicht bekannt; er selber nahm einen Aufenthalt in Paris zur Gelegenheit, der KPD aufzukündigen und ein formelles Ausschlußverfahren zu umgehen, wann und unter welchen Umständen Lisa ihm folgte, ist unbekannt. Ohne die gewohnte Unterstützung durch die KPD mußten Lisa und Hans Fittko sich in das gewöhnliche, unsichere Leben von Exilanten in Paris einleben, von Weissweiler in den Kapiteln 7 und 8 für 1938/1939 und 1939/1940 zusammengefaßt. Sie trafen dort ihren ebenfalls aus der KPD ausgestoßenen Bruder Hans und seine Frau Eva, wohnten unter anderem in der Rue Dombasle mit losen Kontakten zu emigrierten Schriftstellern und Wissenschaftlern, darunter Arthur Koestler und Walter

Benjamin, den dort seine geschiedene Frau Dora aufsuchte, um ihn - vergeblich - nach London einzuladen, zu Hannah Arendt, Klaus Mann, Gisèle Freund und Anna Seghers, auch zu emigrierten Ärzten und Politikern.²⁰ In der Vorstadt La Butte Rouge lebten inzwischen ihre Eltern, dort fanden auch sie später Quartier und dort spielte sich auch die Episode um einen Blinddarm-Durchbruch Lisas ab; Weissweiler vermutet eher eine mißglückte Abtreibung, doch bleiben Fakten und Datierung widersprüchlich. Unterstützt wurde Lisa zeitweilig durch den US-Bürger Solomon Abramovich Trone, der als Finanzier wenig erfolgreich Siedler für das Projekt einer jüdischen Kolonie in der Dominikanischen Republik einzuwerben versuchte.²¹ Der Pakt zwischen Hitler und Stalin im August 1939 und ab September der französische „drôle de guerre“ bedeuteten für Lisa völlige Umorientierung - die Weissweiler in der nun größeren Authentizität ihrer Erzählung wiedererkennt (S. 163) - hin zum persönlichen Kampf auf Seiten Frankreichs gegen den Faschismus. Die Internierung der männlichen deutschen Ausländer traf auch Hans Fittko, der im Lager Vernuche auf Walter Benjamin stieß und sich mit ihm anfreundete; Fittko kam durch Simulation, Benjamin aufgrund äußerer Proteste wieder frei; Lisa Fittko berichtet, daß Hans nun für den Deutschen Freiheitssender arbeite. Nach Beginn des heißen Krieges in Frankreich im Juni 1940 wurden alle Deutschen, Männer wie Frauen, in Lager interniert. Lisa Fittko erzählt von einer neuen, engen Freundin, Paulette, deren politisch-biographischen Hintergrund Weissweiler auflöst; beide waren zuerst im Vélodrome in Paris interniert, danach wurden sie mit dem Zug ins Lager Gurs vor den Pyrenäen im unbesetzten Südfrankreich gebracht, wo sie zuerst voneinander getrennt wurden, später aber gemeinsam flohen, eine Erzählung, deren literarische Dichte Weissweiler hervorhebt (S. 180). Das Kapitel 9 *Unerwünscht (Gurs, Montauban, Pontacq, 1940)* berichtet – anhand des Pyrenäen-Buches von Lisa Fittko – über Wiedersehen und Kontakte mit anderen Emigranten und mit Hans Fittko im ländlichen Südfrankreich, bevor sie nach Marseille aufbrechen: *Vor der großen Flucht (Marseille, Banyuls-sur-mer, 1940)* (Kap. 10). Nach erneuten Diskussionen entschlossen sich Lisa und Hans Fittko, so schnell wie möglich aus Frankreich zu fliehen, einen Paß erhielten sie vom illegal verbliebenen tschechoslowakischen Konsul; ein Ausreisevisum zu erhalten, war für beide unmöglich und Lisa erkundete daher Fluchtmöglichkeiten an der Pyrenäenküste. Walter Benjamin, der ein Einreisevisum für die USA besaß, aber kein Ausreisevisum aus Frankreich, traf in Marseille auf Hans Fittko, der ihn zu seiner Frau schickte, damit sie ihn über die Grenze bringe. Die Erzählung Lisa

²⁰ Bei der Erwähnung des SPD-Politikers Otto Wels entstellt ein Druckfehler (1923 statt korrekt 1933) den Sinn des Satzes (S. 151).

²¹ Da Weissweiler auf das Projekt eingeht, sei ein Literaturhinweis gestattet: **Zuflucht in der Karibik** : die jüdische Flüchtlingssiedlung in der Dominikanischen Republik 1940 - 1945 / Marion Kaplan. Aus dem Englischen von Georgia Hanenberg. - Göttingen : Wallstein, 2010. - 283 S. : Ill. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden ; 36). - Einheitssacht.: Dominican haven <dt.>. - ISBN 978-3-8353-0511-3 : EUR 24.90 [#1504]. - Rez.: **IFB 11**
https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz330267450rez-1.pdf

Fittkos, wie sie vom Bürgermeister in Banyuls die dazu notwendigen Informationen erhalten habe, ergänzt Weissweiler mit einem wenig bekannten, aber gut belegten, 2002 veröffentlichten Bericht über einen ersten, vergeblichen Versuch beider, mit einem Dritten über die Grenze zu gelangen, der für alle mit einem kurzen Gefängnisaufenthalt endete, - Lisa Fittko habe die Blamage nach späterer Aussage angeblich komplett vergessen, kommentiert Weissweiler (S. 221).²² Die Überschrift von Kapitel 11 *The Story of Old Benjamin (Marseille, Banyuls-sur-mer, Portbou, 1940)* zitiert den Titel der anfangs erwähnten, zuerst veröffentlichten Erzählung, von Weissweiler hier noch einmal akribisch auf Ungenauigkeiten und Widersprüche durchgeprüft und um Berichte der beiden Mitflüchtlinge und in Spanien hinzugekommener weiterer Begleiter über die letzten Stunden Walter Benjamins ergänzt. Lisa Fittko hat erst Tage später von seinem Tod erfahren. Weissweiler wendet sich wieder Lisa Fittko zu, die von Hans Fittko nach Marseille gerufen wird, wo er inzwischen mit Varian Fry die Übernahme von Flüchtlingen zur weiteren Flucht zu Fuß über die Berge verabredet hatte: auf der damals sog. F-Route (von Weissweiler in der Überschrift zum Kapitel 12 zu *Fry, Freier*,²³ *Fittko (Banyuls-sur-mer 1940 - 1941)* variiert, einem alten Schmuggler- und Fluchtpfad, der heute als Chemin Benjamin firmiert. Auf diesem Pfad führten Lisa und Hans Fittko eine unbekannt Zahl von Flüchtlingen bis zur Grenze, die Angaben schwanken zwischen 45, mehr als hundert oder mehr als 250 oder gar Hunderten, exakte Aufzeichnungen gibt es nicht und durfte es nicht geben. So, wie sich Lisa Fittkos Pyrenäen-Buch von hier an in lockere Notizen und unverbundene Tagebucheinträge wandelt, kann auch Weissweiler nur anekdotenhaft fortfahren, über Problemerkandidaten, Lisa Fittkos Skorbut-Krankheit, über fast gescheiterte und verräterische Fluchten, bis zur letzten Aktion für Fry, das Führen von insgesamt 125 britischen Soldaten über die Grenze, aber hier waren auch andere Fluchthelfer beteiligt. „*Wir fahren auf eine Insel, die heisst Kuba*“ (*Banyuls, Marseille, Lissabon, 1941*) heißt das Kapitel 13, das das Ende der Fluchthilfeaktionen der Fittkos, ihren Abschied aus Banyuls, das Warten auf Visa und die Abreise mit dem Zug nach Lissabon, dazu Auflösungen und Zweifel an Lisa Fittkos ungenauen und unverständlichen Berichten umfaßt. *Passagen (Cassis – Lissabon – Kuba, 1941)* benennt Weissweiler etwas ungenau das Kapitel 14 über den Aufenthalt in Lissabon und die Überfahrt mit Umwegen nach Kuba, die Lisa Fittko in einer erst 2017 veröffentlichten Erzählung zum dichterischen Thema gemacht hat,²⁴ liebevoll, teilnehmend und warmherzig (S. 293). Aus Lisa Fittkos Notizen lassen sich nur einzelne Szenen aus dem Leben auf Kuba erkennen; sie arbeitete als Übersetzerin und Sekretärin, Hans Fittko als Diamantenschleifer, eine Arbeit, der er nicht gewachsen war. Als politisches Vermächtnis, schreibt Weissweiler, verfaßte er noch zu Kriegszeiten einen Roman, der unveröffentlicht geblieben ist und von dem

²² Weissweiler verweist auf: *In the shadow of love* : stories from my life / Walter Meyerhof. - Santa Barbara : Fithian Press, 2002. - 106 S. - ISBN 1-56474-393-4.

²³ Freier bezieht sich auf Bill Freier, Pseudonym für den österreichischen Illustrator Bil Spira, der die Ausweispapiere für die Flüchtlinge fälschte.

²⁴ Vgl. die Erzählung „*SS Colonial*“ (wie Anm. 5.).

nur Fragmente überliefert sind. Im September 1944 erhielten sie die Nachricht, daß ihre Eltern die Besatzungszeit im Versteck überlebt hatten. Kurz vor Kriegsende, im Mai 1945, heirateten sie endlich legal. Lisa Fittko gab sich dafür als Witwe von Lewin aus.

In einem nur gut fünfseitigen *Nachwort* trägt Weissweiler noch Daten zum weiteren Leben der Fittkos nach: zur dauerhaften Erkrankung Hans Fittkos, zur Einwanderung in die USA 1948, für die ihre Bürgen und sie sämtliche KPD-Parteiarbeit verschwiegen. Sie zogen zu ihrem Bruder nach Chicago, ihre Eltern kamen nach, der Vater starb 1952, Hans Fittko wurde schwerstbehindert, er starb 1960. Lisa Fittko blieb in Chicago bei ihrer Verwandtschaft. Durch die Veröffentlichung des Pyrenäen-Buches wurde sie zu einer Ikone des Widerstands und der Fluchthilfebewegung (S. 314),²⁵ 1986 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse;²⁶ für ein Fernsehteam reiste sie noch einmal nach Banyuls; 2005 ist sie in Chicago verstorben.

Für ein Buch, das vom Verlag als erste vollständige Biographie Lisa Fittkos beworben wird, ist der kurze Abspann im Nachwort mehr als enttäuschend, wenn nicht sogar irreführend, aber vielleicht hat Weissweiler mit ihrer Beschränkung auf die Jahre bis 1945 auch nur dem vermuteten oder realen Publikumsinteresse eben an den politisch aktiven Jahren Lisa Fittkos entsprochen. Für diese Zeit hat sie die biographischen Bücher Fittkos und wohl alle erreichbaren weiteren Quellen, auch in der Sekundärliteratur, ausgewertet und in lebhafter und durchaus kritischer Diskussion zu einem Gesamtbild zusammengetragen, das dem Interesse an der Person Lisa Fittko, an der Fluchthilfe in Südfrankreich 1940/1941 und als Fallstudie auch dem Interesse an der politischen Untergrundarbeit gegen den Nationalsozialismus populär und engagiert entgegenkommt.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12981>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12981>

²⁵ Zum fortdauernden wissenschaftlichen Interesse vgl.: *Becoming a rescuer in the Pyrenees* : border guides who took Jews from France to Franco's Spain (1940 - 1943) / Jacqueline Adams. // In: Holocaust and genocide studies. - 38 (2024),3, S. 379 - 402.

²⁶ Ihr Dankesbrief folgt im Anhang, S. 317 - 318.